

Hans Baumgartner

DAS GEWITTER

Schule vor hundert Jahren

Schule um 1900 - der didaktisch-methodische Aufbau der Unterrichtseinheit, die dieses Spiel hier zeigt, entspricht ganz dem damaligen Standard eines fortschrittlich konzipierten Stundenbildes. Kaum mehr vorstellbar, daß solche "Realien-Erziehung" den 'Knaben' vorbehalten war und erst nach weiteren langen Jahren und dann fürs erste auch nur die 'höheren Töchter' erreichte.

Heute erlaubt der seither zurückgelegte, historisch 'weite' Schulweg den Mädchen auch dieses Stück hier zu spielen, in dem sie ja eigentlich gar nicht vorkommen - und das mit einem Grinsen und in den eigenen Hosen. Fortschritt, so bist du super!!!

BS 847 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 11 47, 82141 Planegg,
Tel. 089 / 859 75 77, Fax 089 / 859 30 44

PERSONEN:

ein Mädchen

Lehrer Heilingbrunner

Pedell Brandner

ein Besucher

die Sechstkläßler: Näbauer, Lex, Freidhofer, Gaßner, Surauer.

die Siebtkläßler: Vergott, Irlbeck, Schatzer, Bodenthaler, Christaller, Feigl, Lueglinger, Reheis, Spenger, Unterauer

ORT / DEKORATION:

Klassenzimmer einer Schule vor etwa 100 Jahren: Katheder, 4 Viererbänke ohne Klappsitze, Schultafel mit Staffleigestell, Kreuz, Porträt des damaligen Landesfürsten, Rohrstock, Influenzmaschine, 2 Glasstangen, Wolltuch, Eisenstab, Holzspan, langstielige Zündhölzer, Tischglocke, hölzerne Schreibunterlage mit Klemme.

SPIELALTER:

Kinder und Jugendliche ab ca. 10, 11 Jahren

SPIELDAUER:

ca. 30 Minuten

WAS NOCH?

Das Spiel lebt aus dem historischen Gegensatz, deshalb auch die Umgangssprache (Mädchen, Schüler untereinander), Personennamen, topographische Bezeichnungen etc. jeweils auf den Aufführungsort beziehen! Die Rollen von Lehrer und Pedell kann man natürlich auch mit den "echten" Amtsträgern besetzen! Weitere Informationen gibt es bei Fachleuten in Unis, Schulmuseen, Kultusministerien...

Das Spiel

*Ein Mädchen von heute, modern gekleidet, klettert vom Zuschauer-
raum aus auf die Bühne. Sie schlendert lässig kaugummikauend
und beschwingt von der Musik aus ihrem Walkman durch das dort
aufgebaute historische Klassen-Zimmer. Immer wenn sie künftig
ins Spielgeschehen eingreifen wird, verstummen und erstarren die
anderen Mitspieler.*

*Es tritt durch den hinteren Saaleingang nun hastig ein Junge auf,
als Schulbub des ausgehenden 19. Jahrhunderts ausstaffiert, mit
Schulpack und einem gerahmten Bild des damaligen Landesfürs-
ten/ Regenten unterm Arm. Er ist, wie seine später auftretenden
Klassenkameraden auch, barfußig oder in hohen Schnürschuhen,
trägt fast wadenlange Hosen mit Hosenträgern, ein Hemd mit oder
ohne Kragen, evtl. Jacke. Seine Haare sind kurzgeschnitten. Er
geht durch die Zuschauerreihen und wendet sich kurz vor der Büh-
ne ans Publikum. Das Mädchen nimmt den Walkman ab und tritt
ein paar Schritte näher.*

Vergott: *(schüchtern, leiernd)*

Ich bin der Vergott Georg, ich wohne mit meinen Eltern und
Geschwistern in der Frauengasse. Mein Herr Vater ist der
Fragner Vergott. Ich...

Mädchen: *(leicht spöttisch, herablassend)*

Und ich bin die Bauer Marion, ich wohn' in der Adenauer-Allee.
Mein Vater ist Programmierer, meine Mutter geht beim Kauf-
Center in die Arbeit.

Vergott:

...Ich gehe in die hiesige Knaben-Volksschule in die letzte, die
siebente Klasse. Mein Schullehrer ist der Herr Lehrer Hei-
lingbrunner. *(hebt das mitgebrachte Bild hoch)* --

Mädchen:

Und ich bin in der Realschul' in der 8c. Wir haben den Kolbig
als Klassenleiter.

Vergott: *(zeigt das Bild vor)*

Zur Zeit regiert Seine königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Kö-
nigreichs Bayern Verweser... *(lokalen Bezug herstellen)*

Mädchen:

Und bei uns ist der Dings an der Regierung, der *(Name des
derzeitigen Ministerpräsidenten einsetzen!)*... Aber jetzt, mein'
ich, reicht die Vorstellerei *(ergreift eine am Boden stehende
Tischglocke, bimmelt kräftig und zieht sich dann an den linken
Bühnenrand zurück.*

Vergott: *(erschrickt, spricht schnell)*

Jetzt muß ich mich aber schleunen, sonst packt mich der Hei-
lingbrunner beim Krawatt!! *(läuft mit Bild und Schulpack zum
Bühneneingang)*

*(Schlagartig ist Klassenlärm zu hören. Das Klassenzimmer füllt
sich. Die Schüler schreien durcheinander.)*

Verschiedene Schüler:

Los, schreibt es an die Tafel 'naus! Da steht ja schon was. Hin-
ten drauf halt, dreht sie um!

(Zwei Schüler stürzen nach vorne, drehen die Schultafel um.)

Der Lueginger soll schreiben, der hat die beste Schrift.

*(Lueginger wird nach vorne geschubst und fängt an, Verse in
"deutscher Schrift" auf die Tafel zu schreiben: "Der Himmel ist blau,
das Wetter ist schön, Herr Lehrer, wir wollen spazieren gehn. Wir
wollen lieber schwitzen, als auf den harten Bänken sitzen!")*

Wetter schreibt ma mit zwei "t", du Depp! Selber ein Depp! Juh,
das wird gut! Paß auf, jetzt kommt er gleich. Bin gespannt, ob
wir's dürfen. Ich glaub's nicht. Usw.

(Lueginger ist fertig.)

Schnell, dreht die Tafel wieder um! Der Heilingbrunner kommt!

(Alle Schüler laufen zu ihrem Platz. Absolute Stille. Die Schüler stehen aufrecht in den Bänken, Augen nach vorne gerichtet. Pedell Brandner bringt die für den Unterricht benötigten Gerätschaften. Er trägt etwas schäbige, kanzleimäßige Tracht und Ärmelschoner. Im Abgehen grüßt er den soeben eintreffenden Lehrer respektvoll.)

Lehrer: *(im Gehrock, betritt von links die Bühne. Er hat ein Bündel mit Blättern und Büchern im Arm, geht zum Katheder, legt seine Sachen ab, blickt sich um, tritt dann zu den Schülern)*
Irlbeck.

(Alle falten die Hände und blicken zum Kreuz.)

Irlbeck: *(schlägt mit den anderen exakt das Kreuzzeichen)*
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsern Eingang segne Gott,
unsern Ausgang gleichermaßen.
Segne unser täglich Brot,
segne unser Tun und Lassen.
Segne uns mit sel'gem Sterben
und mache uns zu Himmelserben.

(Kurze Stille.)

Lehrer:
Amen. *(blickt auf)* Hände!

(Schüler strecken ihre Hände vor; Lehrer kontrolliert genau, manchmal auch Hals und Ohren.)

Ja! *(geht weiter)* Ja! *(nickt im Gehen, wendet sich, geht zurück, bleibt schließlich beim Schüler Schatzer stehen)*

Mädchen: *(sah vom Bühnenrand her interessiert zu, spricht nun zu den Zuschauern)* J
a, das stimmt! Die Lehrer haben damals alle drauf schauen müssen, daß die Schulkinder richtig gewaschen waren und keine Läuse' und Flöhe' mitgebracht haben. Das hat uns der Kolbig einmal erzählt. Die haben ja damals alle kein Bad im Haus gehabt, die meisten haben sich das Wasser eimerweise vom Brunnen auf der Straße holen müssen.

Lehrer: *(winkt den Schüler Schatzer aus der Bank)*
...Schatzer, komm einmal näher her!

(Der Schüler steigt umständlich aus der Bank, der Lehrer begutachtet ihn kritisch.)

Das Gesicht nicht gewaschen, der Hals dreckig, nicht gekämmt, und, zeig' einmal deine Haxen her!

(Schatzer hebt das Knie hoch, Lehrer faßt das Bein an.)

Und an den Fußsohlen hast ja einen Baamhack! Jetzt gehst gleich heim zu deiner Mutter und sagst, sie soll dich von oben bis unten mit Kernseife und Wurzelbürste - und die Haare soll's dir auch stutzen. Und Vaseline auf den Baamhack! streichen, die gibt's beim Apotheker!...

Mädchen:
Baamhackl, das sind doch so Schrunden in der Haut. Die haben die Leute früher oft an den Händen oder an den Füßen gehabt von der Nässe und der Kälte, und weil sie halt nicht gepflegt waren.

(Schatzer nimmt sein Bündel und verläßt mit gesenktem Kopf das Zimmer.)

Lehrer: *(geht zum Katheder)*
Setzen!

(Schüler setzen sich, legen die Hände auf die Bank. Lehrer wendet sich der linken Klassenhälfte zu.)

Sechste Klasse, ihr schreibt heute...

(Vergott tritt auf, der Lehrer ist zunächst ungehalten.)

Was ist denn mit dir los, Vergott? Warum kommst du zu spät?

Vergott: *(ängstlich)*

Ich bitt' gar schön um Entschuldigung, Herr Lehrer, der Glaser Emmerl hat mich auf dem Weg aufgehalten und hat mir die Tafel vom (? - *Namen des jeweiligen Landesfürsten einsetzen!*) mitgegeben. Er hat das Glas wieder eingesetzt.

Lehrer:

Ah, sehr gut! Unser (!)! *(nimmt ihm das Bild ab, zeigt es vor, hängt es an den Haken an der Wand und wendet sich wieder an die Schüler)* So sei uns dies gleich ein Anlaß, Kinder, Seiner königlichen Hoheit eine feierliche Hymne darzubringen. Auf!

(Alle Schüler stehen auf.)

Alle: *(getragen singend/ siehe Anhang)*

Heil, dem Regenten, Heil!
Lang Leben sei sein Teil!
Erhalt ihn Gott!
Gerecht und fromm und mild,
ist er dein Ebenbild,
ist er dein Ebenbild,
Gott, gib ihm Glück!

Lehrer:

Sitzt!

(Die Schüler setzen sich.)

Sechste Klasse, ihr schreibt jetzt auf euere Tafel einen Brief. Näbauer, lies vor! *(weist auf die Schultafel)*

Näbauer: *(steht stramm - wie alle Schüler, wenn sie aufgerufen werden - und liest langsam)*

Einladung eines Mitschülers zu einem Spaziergange.

Lehrer:

Wir haben ja gestern darüber schon gesprochen. Schreibt nun!

(Die Schüler machen sich unverzüglich an die Arbeit, er wendet sich an die Siebtkläßler)

Lex: *(flüstert seinem Nachbarn zu)*

Spaziergang, das paßt ja gut! Hoffentlich dreht er die Tafel dann einmal um!

Lehrer: *(zur sechsten Klasse, streng)*

Schweigt! *(wieder zur siebten Klasse)* Und nun zu euch Großen von der siebten Klasse! Bodenthaler, wovon sprachen wir zuletzt in der Naturlehre?

Bodenthaler:

Vom Gewitter.

Lehrer:

Christaller, wiederhole, was wir gelernt!

Christaller: *(leiernd)*

Die Gewitter kommen bei uns meistens im Juni, Julei und August. Die Luft, die Luft... *(weiß nicht mehr weiter)*

Lehrer:

Na?

Christaller:

Die Luft ist, die Luft ist...

Lehrer:

Schade, Christaller, daß du wieder nicht gelernt hast! Setz dich um einen Platz nach hinten, der Bodenthaler darf dafür um einen vorkommen. Wenn du so weitermachst, Christaller, dann kommst du noch bis in die letzte Bank. Dann sitzt du noch vor ihm, gell, Feigl?

Feigl:

Ja, Herr Lehrer...

(Die Schüler tauschen die Plätze, werden aber von dem Mädchen unterbrochen:)

Mädchen:

Raffiniert! Wenn einer nichts kann, rutscht er in der Klasse immer weiter nach hinten - dann müßten bei denen also die Ge-scheiteren alle vorn sitzen.

Lehrer: *(ruft einen aus der vorderen Bankreihe auf)*

Lueginger, sprich du weiter!

Lueginger: *(im sicheren Leierton)*

Die Gewitter kommen bei uns meistens im Juni, Julei und August. Die Luft ist dabei schwül, es erscheinen schwarze Wolken, und wir hören den Blitz und sehen den

(Gekicher in der Klasse)

- ah - wir sehen den Blitz und hören den Donner. Die Menschen laufen nach Hause. Wenn der Blitz in ein Gebäude fährt, brennt es. Oft fällt aus den Wolken auch der Hagel und vernichtet die Ernte. Nach dem Gewitter aber ist die Luft rein...

Mädchen: *(erstaunt)*

Der hat das glatt alles auswendig können müssen! Da, mein' ich, würd' er bei uns schnell alt ausschau'n!

Lehrer:

Gut gemacht, Lueginger! Du bekommst dafür einen Fleißzettel *(überreicht ihm ein Bildchen)*...

Mädchen:

Wie, das muß ich sehn! *(geht zum Platz des Schülers, nimmt das Bildchen von der Bank und zeigt es dem Publikum)* Dem vorzüglichen Fleiße, steht da drauf, und ein Bienenkorb ist dazugezeichnet. Daß die in dem Alter noch auf so was abgefahren sind! Ja, einen Kaugummi oder ein Poster, das würd' ich mir eher eingehen lassen - oder eine Schallplatte. Der Hit, so Belohnungen! Das muß ich dem Kolbig vorschlagen! *(legt das Bildchen zurück, geht zu ihrem Beobachtungsort)*

Lehrer:

...Wieviele hast du schon?

Lueginger: *(stolz)*

Dreizehn!

Lehrer:

Da wird sich dein braver Vater aber freuen! Nun, Kinder, ihr kennt jetzt die Erscheinungen des Gewitters, aber ihr werdet die Ursachen nicht kennen. Diese will ich euch heute erklären. Hier seht ihr eine Glasstange *(hält sie hoch)*. Ich reibe diese Stange mit einem Wolltuche und halte sie über einfache Papierschnitzel. Was seht ihr?

(Es melden sich während des Frageunterrichts stets mehrere Schüler.)

Ein Schüler:

Die Schnitzel werden angezogen.

Lehrer:

Du hast Recht. Ich nehme nun eine andere Glasstange, an der ich nicht gerieben habe, und halte sie über die Papierschnitzel. Was geschieht jetzt?

Ein Schüler:

Nichts.

Lehrer:

Warum hat die andere Glasstange sie angezogen? Sie hat durch das Reiben die Kraft erhalten, Papierschnitzel anzuziehen. Diese Kraft heißen wir Elektrizität. Feigl, wie heißen wir diese Kraft?

Feigl:

Elek..., Elektrizität.

(Bodenthaler lacht ihn aus.)

Lehrer:

Bodenthaler!

Bodenthaler:

E-lektri-zität.

Lehrer:

Ganzer Satz, Bodenthaler!

Bodenthaler:

Diese Kraft heißen wir E-lektri-zität.

Lehrer:

Alle!

Alle Schüler: *(leiernd)*

Diese Kraft heißen wir Elektrizität.

Lehrer:

Wir können auch sagen, die Glasstange ist elektrisch geworden. - Hier seht ihr nun eine Maschine *(weist auf die Influenzmaschine)*. Es ist eine Elektrisiermaschine. Spenger, wie heißt die Maschine?

Spenger:

Elektrisiermaschine. Wir heißen sie eine Elektrisiermaschine.

Lehrer:

Wenn man an der Kurbel hier dreht, wird diese Scheibe wie vorhin die Glasstange. Wie wurde diese? *(ruft den unaufmerksamen Christaller auf)* Christaller!

Christaller: *(verwirrt)*

Sie, sie wurde angezogen.

Lehrer: *(erbst)*

Einen Schmarren wurde sie! Wenn du weiter so unaufmerksam bist, wird bald der Rohrstock von dir angezogen werden! *(holt den Stock vom Katheder, klopft damit gegen das Holz)*

(Schüler zucken zusammen)

Wie wurde die Glasstange?

Ein Schüler:

Sie wurde elektrisch.

Lehrer:

Wie muß nun auch die Scheibe werden? Feigl?

Feigl:

Elektrisch.

Lehrer:

Vorzüglich, Feigl! In diesem Knopfe hier *(deutet mit dem Rohrstock darauf)* sammelt sich die Elektrizität, die von der Scheibe stammt. Sie ist viel stärker als vorher bei der Glasstange. Was seht ihr, wenn ich nun diese Eisenstange ganz nah' zum Knopfe führe? *(dreht noch einmal kräftig, bewegt den Stab vorsichtig zum Knopf hin und zuckt leicht zusammen)*

Ein Schüler:

Nichts.

Lehrer: *(schüttelt den Kopf, wiederholt den Versuch, zuckt wieder zusammen; zeigt auf einen anderen Schüler)*

Du!

Ein Schüler:

Ich habe auch nichts gesehen, Herr Lehrer.

Lehrer: *(verärgert)*

Reheis, gehe du nach vorne und beobachte genau!

Reheis: *(kommt nach vorne)*

(Lehrer führt den Versuch zum drittenmal vor.)

Ich habe einen Funken gesehen!

Lehrer: *(erleichtert)*

Bestens! Diesen Funken nennt man den elektrischen Funken, weil er durch die Elektrizität im Knopfe erzeugt worden ist. Er hat die Elektrizität auf die Eisenstange übertragen und sie über das Eisen und über meinen Körper in den Boden geleitet. Eisen ist also ein Elektrizitätsleiter. Was ist das Eisen, Spenger?

Spenger:

Das Eisen ist ein Elektrizitätsleiter.

Feigl:

Und der Körper vom Herrn Lehrer ist auch einer.

Lehrer:

Ja, ja, ist gut, Feigl...

Mädchen:

Stark! Das muß ich selber sehn! *(geht zum Pult und führt den Versuch durch, zuckt zusammen)* Oh, verdammt, das haut echt ganz schön drauf! *(schüttelt die Hand aus, geht zum Beobachterposten zurück)*

Lehrer:

...Was hast du denn gehört, Reheis, als der Funke übersprang?

Reheis:

Es hat geknackst.

Lehrer:

Dieses Geräusch heißt man ein Knistern. Wie heißt man dieses Geräusch?

Ein Schüler:

Ein Knistern. Dieses Geräusch heißt man ein Knistern.

Lehrer:

Ihr habt nun die Elektrizität im Glase und in der Elektrisiermaschine kennengelernt. Im Glase war sie ganz schwach, in der Elektrisiermaschine war sie schon stärker; sie hat hier einen Funken und ein leises Knistern hervorgerufen. Am allerstärksten...

(Unterauer meldet sich.)

Ja, Unterauer?

Unterauer:

Herr Lehrer, ich bitte, austreten zu dürfen.

Lehrer:

Kannst du nicht noch warten? Gleich kommen wir zum Gewitter!

Unterauer:

Ich glaub', bis zum Gewitter halt ich's nicht mehr aus.

Lehrer:

Also, geh!

(Unterauer läuft aus dem Raum.)

Wo waren wir stehengeblieben? Ja! Am allerstärksten aber ist die Elektrizität im Gewitter. Der Funke ist hier viel größer und gewaltiger. Wie heißt er?

Christaller:

Das ist der Blitz.

(Lehrer nickt.)

Und aus den Wolken kommt er.

Lehrer: *(ungehalten)*

Sei nicht so vorlaut, Christaller! Woher kommt der Blitz, Vergott?

Vergott:

Der Blitz kommt aus den Wolken.

Lehrer:

Gut! Wo wird also die Elektrizität ihren Sitz haben?

Vergott:

In den Wolken.

Lehrer:

Wie sieht der Blitz aus, wenn er von einer Wolke zur anderen fährt? Bodenthaler?

Bodenthaler:

Der kommt ganz im Zickzack daher. *(Macht eine entsprechende Bewegung)*

(In diesem Augenblick klopft es. Lehrer blickt ungehalten zur Tür. Seine finstere Miene klärt sich aber auf.)

Lehrer:

Ah, Brandner! *(zu den Schülern)* Auf! Der Herr Pedell!

(Schüler stehen auf.)

Pedell: *(in etwas schäbiger, kanzleimäßiger Tracht, mit Ärmelschonern)*

Ein Schreiben vom Magistrat. Der Herr Rektor läßt um aufmerksame Verlesung bitten. *(reicht dem Lehrer ein Zirkular auf einer Schreibunterlage)*

Lehrer: *(hält das Zirkular weit von sich, liest laut)*

"In letzter Zeit sind den Behörden Klagen bekannt geworden, wonach rechtschaffene Bürger auf dem Trottoir nichtsahnend mit allerlei Unrat aus den Fenstern der Häuser beworfen und besudelt wurden. So brachte erst jüngst eine höhere Amtsperson einen solchen Fall zur Anzeige. Die Gattin desselben war am Hauptplatz aus heiterem Himmel mit einem Schwall Wasser begossen worden, so daß sie an der Schulter durchnäßt wurde und sogar der Hut vom Kopfe fiel. Es besteht Anlaß, insbesondere die Schuljugend

(Lehrer schaut auf, läßt den Blick wandern; Schüler stoßen sich, blicken verstohlen zu Bodenthaler; Lehrer fährt fort:)

darauf hinzuweisen, daß der Magistrat die Polizei der Stadt angewiesen hat, solchen verwerflichen, das Ansehen der Stadt aufs höchste schädigenden Rüpeleien in aller Strenge nachzugehen und die Täter einer ernsten Bestrafung zuzuführen. Der Bürgermeister."

Pedell: *(nimmt die Schreibunterlage wieder an sich, hebt dann den Zeigefinger)*

Erlaube mir noch...

Lehrer:

Ja, gibt's noch etwas, Brandner?

Pedell:

Erlaube mir noch zu bemerken, Herr Lehrer Heilingbrunner: Der Stadtrat hat einen neuen Ofen für Ihr Schulzimmer genehmigt *(weist auf eine Zimmerecke)*. Er soll mit Kohle, Holz und Torf brennen und die Wärme besonders lang halten. Hab's direkt vom Amtmann Lueglinger.

(Schüler stoßen Lueglinger jun. an).

Lehrer: *(gönnnerhaft)*

Das hört man gerne, Brandner - auch wenn wir im Augenblick noch Sommer haben.

(Schüler lachen pflichtbewußt. Lehrer wieder streng an die Schüler gewandt:)

Auf! Grüßt!

Schüler:

Auf Wiedersehn, Herr Pedell!

Pedell: *(geht grußlos ab)*

Mädchen:



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!